

# Petit Four

Fingerfood für die Seele

Nr. 7.10

## Amor fati

Geschehnisse und Handlungen, so glaubt man zunächst, haben eine Ursache. Einen hinter ihnen liegenden Auslöser, der, wenn man ihn auch nicht sehen kann, das Geschehen anschiebt und ggf. eine Handlung vorantreibt. Was aber, wenn es Geschehnisse und Handlungen gäbe, die von so weither in unsere Richtung zielen, als wären sie geworfene Steine, und niemand könnte je den Werfer identifizieren. So weit von uns entfernt trifft er seine Entscheidungen. Niemals also zeigt er sich und niemals hinterlässt er Spuren. Beispiel; Der Vater geht lachend mit seinem Sohn über die Straße, dann taumelt er und fällt um. Der Notarzt kann nur noch seinen Tod feststellen. Die Obduktion zeigt, es war ein Aneurysma. Eine arterielle Aussackung im Gehirn. Trotz allem Unglück ist der Sohn auch ein bisschen froh: Weiß doch ein jedes Kind, mit einem derartige Geschehen ist nicht zu spaßen. Er hat jetzt eine Erklärung. Was aber, wenn das Aneurysma nur notwendig wäre, uns zu besänftigen. Weil für den Tod des Vaters andere Kräfte am Werk waren?

## Damit du etwas davon hast

Und dann noch einmal: Der Krebs. Man scheint (in ärztlichen Kreisen) immer mehr eingesehen zu haben, dass diese Krankheit nicht zu besiegen ist. (Sagt man das laut?) Und eigentlich diese ganze Sache von hinten aufgerollt werden muss. Und so ist ein Heer von Medizin-Soldaten angetreten, die karzinogenen Substanzen der Welt dingfest und unschädlich zu machen. Das ist wesentlich einfacher und einträglicher. Und es gibt kaum eine Substanz, die noch nicht unter Generalverdacht stand. (Und wenn sich dann herausstellt, dass das Marshmallow doch nicht krebserzeugend ist, gibt es nur ein großes Aufatmen und leider kein Anklage wegen Patientenverarschung. Im Gegenteil, nächste Woche sind dann die Cornflakes dran.) Was aber, wenn auch der Krebs heute (und wohl immer schon) nichts anderes ist, als ein geworfener Stein, der von sehr weit herkommt. In der römischen Philosophie gab es eine Schule, die nannte sich "amor fati". Ihre Mitglieder versuchten, ein Leben lang jene unbekannte Figur zu lieben (amor), die man heute wie damals Schicksal (fatus) nennt. Und die seit etwas 250 Jahren endgültig abgeschafft und dem Vergessen übergeben wurde. Warum erzähle ich diesen Wust? Nun, was glaubst du denn, wer dir deine heutige Partnerschaft zugeworfen hat?

Liebe Freunde von symbolon, die nächsten zwei Jahre lang werden wir jeden Dienstag eine neue Seite mit neuen Bildern ins Netz stellen, "Petit Four" soll heißen: Hier gibt es Appetithäppchen, jeweils drei Bilder und einen Text. "Fingerfood" bedeutet: Man kann es zu sich nehmen. Es ist nicht mehr als eine Vorspeise – ein seelisch-astrologischer Appetizer! Wohl bekomm's ....

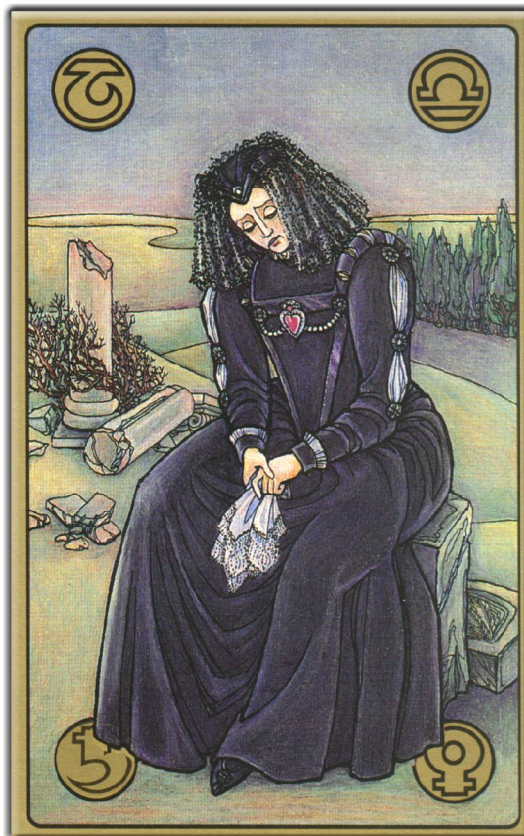


Archetypus: Der Schatten

Archetypus: Das Schicksal



„Ja, mein Kind, ich bin der Engel des Todes. Mach' dir keine Sorgen. Es tut nicht weh!“



symbolon-Karte: Die Trauer

(Signatur Waage/Steinbock oder ♎ im Zeichen ♁)

© symbolon